

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen Anstirren Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 56.

Samstag, 15. Mai 1897.

33. Jahrgang

## Württemberg.

Gestorben: 12. Mai zu Stuttgart  
Kommerzienrat Ferd. Auberlen (Teilh.  
der Firma F. Auberlen-Ostertag, mechan.  
Trikotwarenfabrik und Exportgeschäft),  
Ritter des Ord. der württemb. Krone,  
Ritter 1. Kl. des Fr. Ordens, 71. J. a.

Stuttgart, 12. Mai. (Landtag.)  
Bei der heutigen Beratung der Eisenbahn-  
wünsche kommt auch zur Beratung die  
Eingabe der Gemeinde Engelsbrand,  
D. A. Neuenbürg, um Errichtung einer  
Wartehalle auf der Haltestelle Engels-  
brand, Wärtterposten Nr. 11 (Enzthalbahn).  
Berichterst. Henning (W. P.) befürwortet  
den Antrag. Die Komm.-Mehrheit habe  
Antrag auf Uebergabe zur Kenntnisaahme  
der Regierung gestellt, während der Be-  
richterst. und der heute leider durch Krank-  
heit am Erscheinen verhinderte Abg. Com-  
merell für Uebergabe zur Berücksichtigung  
gemessen sei. Er für seine Person stelle  
nun einen Antrag auf Erwägung. Min.-  
Präs. Dr. Febr. v. Mittnacht: Wenn  
eine Bahn vorwiegend lokale Bedeutung  
habe, so werden die Interessenten mindestens  
zur Uebernahme der Grunderwerbungs-  
kosten herangezogen. Auch diesen werde  
es oft recht schwer. An diesem Grund-  
satz habe auch diesmal wieder das Haus  
festgehalten. Aus demselben Grunde sei  
es eine einfache Konsequenz, daß bei bau-  
lichen Anlagen, die aus lokalen Gründen  
erstellt werden, die Interessenten zu den  
Kosten herangezogen werden. In Engels-  
brand liege nur ein solches lokales Be-  
dürfnis vor. Rommelshausen, Gerad-  
stetten u. s. w. haben trotz ihres großen  
Personenverkehrs anstandslos die Wartehalle  
aus ihren Mitteln errichtet. Haffner  
(D. P.) befürwortet den Antrag. Febr.  
v. Güttingen: Er habe sich gerne ent-  
schlossen, dem an ihn gestellten Ersuchen,  
zu Gunsten der Gemeinde Engelsbrand  
hier zu reden, nachzukommen. Der Ver-  
kehr auf der Haltestelle Engelsbrand sei  
ein recht bedeutender, der Massenverkehr  
auf ihr sei besser als auf manchen Bahn-  
höfen. Was im Komm.-Bericht über die  
Verkehrsverhältnisse gesagt wird, sei voll-  
ständig richtig, man müsse einen täglichen  
Personenverkehr von 100 Personen an-  
nehmen; er verweise auf den Verwal-  
tungsbericht der Generaldirektion. Durch  
Errichtung der Schutzhütte würde eine  
Steigerung des Verkehrs zu erwarten sein.  
Der Weg von Engelsbrand betrage he-  
runter zur Haltestelle eine halbe, hinauf  
nach Engelsbrand dreiviertel Stunden.

Es sei zu bedenken, daß nach einem sol-  
chen Weg, besonders Morgens im Winter  
und im Frühjahr, die Leute den Unbilden  
der Witterung ausgesetzt, auf den Zug zu  
warten haben, wodurch sie ihre Gesund-  
heit bedeutend gefährden. Die Gemeinde  
Engelsbrand sei eine arme Gemeinde die  
im Vorjahre 3000 Mk. Gemeindefschaden  
habe umlegen müssen. Er halte den Ge-  
sichtspunkt, von dem aus derartige Gesuche  
bisher behandelt wurden, nicht für den  
richtigen. Allerdings brauche man einen  
Schutz gegen einen Ansturm von Gesuchen  
und dieser sei in der Prüfung der Be-  
dürfnisfrage und dem finanziellen Ergeb-  
nis zu finden. Wenn man jetzt eine  
Ausnahme mache, so müsse man niemals,  
wie im Komm.-Bericht enthalten sei, den  
Gemeinden, die bisher Beiträge zu der-  
artigen Bauten geleistet haben, diese her-  
auszahlen, dazu sei man keineswegs ver-  
pflichtet. Er bitte, dem Antrag Henning  
zuzustimmen. Bei der Abstimmung wird  
der Antrag Henning-Haffner (Erwägung)  
gegen etwa 20 St. abgelehnt. Damit  
ist der Antrag der Komm. (Kenntnisaahme)  
angenommen.

— 13. Mai (Landtag.) Auf der  
Tagesordnung steht u. A. der Staats-  
beitrag von 34776 Mk. zum Bau einer  
schmalspurigen Nebenbahn von Karls-  
ruhe nach Herrenalb. Die Bahn be-  
ginnt neben dem Hauptbahnhof in Karls-  
ruhe und führt zunächst östlich von der  
bad. Hauptbahnlinie Karlsruhe-Basel über  
Gttingen nach Busenbach. Von hier folgt  
die Bahn der Landstraße und führt über  
Neurod, Spielberg, Marzell und Frauen-  
alb bis an ihren Endpunkt Herrenalb.  
Von den Stationen fällt auf das württ.  
Gebiet nur der Bahnhof Herrenalb. Für  
den auf die Markung Herrenalb fallenden  
Teil der Bahn mit 1932 km Länge wird  
nach dem Vorgang Badens in Anbetracht  
des Umstandes, daß der der Stadtgemeinde  
angesehene Beitrag zur Aufbringung der  
Kosten für den Grunderwerb sich auf  
28800 Mk. beläuft, sowie mit Rücksicht  
auf die allgemeinen Interessen des Kur-  
orts Herrenalb ein einmaliger, unver-  
zinslicher, nicht rückzahlbarer und nach  
der Betriebseröffnung der Bahn zu zah-  
lender Zuschuß an den Unternehmer in  
dem kilometrischen Betrage von 18000  
Mk. = 34776 Mk. gerechtfertigt erscheinen.  
Bei der Abstimmung wurde der Antrag  
der Kommission angenommen.

Stuttgart, 13. Mai. Nach län-  
gerem Leiden ist vergangene Nacht in

Stuttgart, seiner zweiten Heimat, Gene-  
ral der Infanterie z. D., Hugo Freiherr  
v. Kottwitz, im Alter von 82 Jahren ge-  
storben.

Stuttgart, 11. Mai. Am 10. ds.  
Mts. starb in Stuttgart Verlagsbuch-  
händler J. Engelhorn. Der hiesige Buch-  
handel schätzte und verehrte in ihm einen  
hochbetagten Berufsgenossen, der durch  
seine erfolg- und umfangreiche Verlags-  
thätigkeit für die Entwicklung des hies.  
Verlags von erheblicher Bedeutung war.  
Von seinen zahlreichen Verlagsartikeln  
sei die von ihm ins Leben gerufene „Ge-  
werbehalle“ erwähnt, durch die er  
viele Jahre hindurch einen namhaften  
Einfluß auf die Hebung des Kunstgewerbes  
ausübte.

Freudenstadt, 10. Mai. Auf den  
Rafshöhen des Aniebis wird im Verlauf  
dieses Sommers durch die badische Feld-  
artillerie eine größere Schießübung vor-  
genommen, wobei scharf geschossen wird.  
Gleichzeitig soll auch württembergische Ar-  
tillerie von der andern Seite dort ein-  
treffen, um an der Übung theilzunehmen.  
Als Zielpunkt ist der Schilffkopf in Aus-  
sicht genommen, wo jetzt der Pionierturm  
steht. Vorher wird ein Pionierbataillon  
eintreffen und die Straße, welche von  
Allerheiligen auf das Wahlholz führt,  
bis zur Zuflucht (Kopfbühl) weiter bauen.

— Auf dem Ende dieses Monats in  
Kottweil stattfindenden Bundeversammlung  
des württ. Kriegerbundes wird u. a. auch  
ein Antrag des Militärvereins Freuden-  
stadt verhandelt werden. Derselbe geht  
dahin: „an den Bundesrat eine Eingabe  
zu richten, die Reichsregierung wolle ei-  
nen Gesetzesentwurf einbringen, durch  
welchen die im Gesetze vom 22. Mai  
1895 verwilligte Summe von 1800000  
Mk. in einer Weise erhöht wird, daß  
nicht bloß einer bestimmten Anzahl, son-  
dern allen in diesem Gesetze genannten  
Feldzugsteilnehmern unter den gleichen  
Voraussetzungen der dauernden gänzlichen  
Erwerbsunfähigkeit und unterstützungs-  
bedürftigen Lage eine Beihilfe von 120 Mk.  
jährlich verwilligt werden kann.“

Kottweil, 11. Mai. Nach einer  
Mitteilung, die der Generaldirektor von Köln  
aus hieher zur Kenntnis der Beamten  
der Pulverfabrik gelangen ließ, ist die  
Verlegung des größten Teils des Betriebs  
nach Düneberg nun endgültig beschlossen.  
Den Grund hiezu gab eine bedeutende  
Steuererhöhung; es soll die hiesige Fa-  
brik den mehr als vierfachen Betrag in

Württemberg zu entrichten haben gegenüber der Steuer, die in Düneberg (Preußen) bei einem wesentlich größeren Umsatz und Betrieb zu entrichten ist. Die Verlegung war schon seit länger ins Auge gefaßt, konnte aber bisher durch den Einfluß des Geh. Kommerzienrats v. Duttenhofer, der stets das Interesse seiner Vaterstadt zu wahren wußte, verhindert werden.

### **Rundschau.**

— Die Schwarzwaldbahn, deren Bau enorm viel Geld kostete, hat sich in den ersten 20 Jahren ihres Bestehens nicht verzinst. Jetzt zählt sie jedoch zu den rentabelsten Linien. Welchen gewaltigen Aufschwung der Güterverkehr genommen hat, erhellt am besten daraus, daß noch vor 4 Jahren nur 3 Güterzüge aufwärts und 3 abwärts fuhren, während jetzt täglich 10 aufwärts und 10 abwärts kursieren und dabei noch häufig Extrazüge eingeschoben werden müssen. Außer dem badischen und württembergischen Schwarzwald vermittelt die Schwarzwaldbahn den Verkehr mit der ganzen Nordostschweiz, von Winterthur bis St. Gallen, mit der Bodenseegegend, mit Boralberg und Tirol bis nach Innsbruck hinein. Hauptsächlich werden Kohlen geliefert, doch auch sonstige Massengüter, Petroleum, Wein, Obst, Kaufmannswaren, Maschinen u. s. w. werden aufwärts geschleppt. Abwärts bringen die Güterzüge meistens Holz und Getreide; letzteres meistens aus Oestreich stammend. Nachdem durch den gesteigerten Verkehr schon manche Erweiterungen an Bahnhöfen, Erstellung von Ausweichgleisen mit Zentralweichenstellung vorgenommen wurden, denkt man ernstlich daran, das noch auf der verhältnismäßig kurzen Strecke bis Hausach fehlende zweite Geleise zu legen. Sowie die Kehler Hafenanlagen vergrößert werden und dadurch die Kohlenzufuhr aus dem Saargebiet eine Erweiterung erfährt, ist die Legung des zweiten Geleises zur Bewältigung des sich noch mehr steigenden Güterverkehrs unbedingt geboten.

Baden, 12. Mai. Das Hotel „Minerva“ ist heute um den Preis von Mark 1 300 000 sammt Inventar in den Besitz des Hrn. Max Seif-München übergegangen. Vom Bodensee, 10. Mai. Im Gewächshaus eines Fabrikanten in Radolfzell befindet sich ein von Gärtner Enter gepflanzter Rosenstrauch (Marschal Niel), der diesen Frühling schon über 1200 Rosen lieferte. Rechnet man das Hundert Rosen zu 10 Mk. so macht das schon über 120 Mk. und der Ertrag des Rosenstrauchs übertrifft also den des mächtigsten Obstbaumes.

Sulzburg (N. Mühlheim), 11. Mai. Vorige Woche plakte im Badhaus beim Abladen ein Faß Carbolium, dessen Inhalt theilweise in das forellenreiche Fischwasser lief. Es sind nun sämtliche Lebewesen in diesem Bache todt, darunter auch 80 Pfund Forellen, wodurch dem Pächter ein großer Schaden entstanden ist. Frankfurt, 11. Mai. Die „Fr. Z.“ meldet aus Brüssel: Während des Zapfenstreiks bei Eröffnung der Ausstellungsfeier entstand in der Vorstadt Lachen ein Brand, der in einer Stunde die große Mehlfabrik der belgischen Mältereivollständig vernichtete. Der Heizer verbrannte. 10 000 Mehlsäcke sind ver-

loren. Mehrere Feuerwehrleute wurden verwundet. Der Brand entstand infolge der Explosion eines Kessels. Die Verluste werden auf 1 Million Fr. geschätzt.

Wiesbaden, 10. Mai. Herzogin Max von Württemberg ist heute Abend zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt hier eingetroffen und, wie in früheren Jahren, im Viktoriahotel abgestiegen. Gestern Abend traf die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz hier ein. Eine hier zur Kur weilende 40jährige Dame aus dem Auslande, geborene Deutsche, hat sich heute Abend in ihrem Hotel aus bisher unbekannter Ursache mittelst eines Revolvers erschossen, nachdem sie kurz zuvor noch in heiterster Stimmung im Kreise von Hotelgenossen gewelt hatte.

Berlin, 11. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Dr. Merz im zweiten badischen Reichstagswahlkreis Billingen-Donaueschingen für ungiltig, weil ihm bei genauer Auszählung zwei Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlten.

Berlin, 12. Mai. Aus Greiz erhält die „B. Vztg.“ von zuverlässiger Seite die Nachricht, daß der Fürst von Reuß a. L. in allernächster Zeit am Berliner Hof einen Besuch machen wird, wodurch auch äußerlich die Beilegung der in der Fahnenaffaire entstandenen Differenz besiegelt werden soll. Uebrigens sollen, wie man uns versichert, im Laufe des Sommers einige Veränderungen in den Regierungskreisen des Fürstenthums vor sich gehen, die als Annäherung an Preußen aufgefaßt werden können.

— Der berühmte Zauberer Gustav Agoston ist in Berlin im Alter von 70 Jahren gestorben.

Friedrichsruh, 11. Mai. Der Hamburger Reichstagswahlverein brachte gestern Abend dem Fürsten Bismarck einen Fackelzug dar. Es waren im Ganzen 3000 Teilnehmer. Fürst Bismarck, der den Kürassierhelm trug, erschien auf dem Balkon. Dr. Semmler drückte die Freude über die Genesung des Fürsten aus, gedachte des Friedensschlusses vom 10. Mai und schloß mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Fürsten. Fürst Bismarck dankte, bezeichnetedenFriedensschluß als seine angenehmste Erinnerung und betonte, daß er jetzt vor 50 Jahren in die Parlamentspolitik eingetreten sei, im vereinigten Landtag von 1847. Er habe seither viele Liebe und Haß erfahren. Der Vortheil des Altwerdens sei Gleichgültigkeit gegen Haß, Beleidigung und Verleumdung und zunehmende Empfänglichkeit für Liebe und Wohlwollen. Der Fürst betonte ferner seine Liebe für Hamburg und hoffte, der Bestand der siebenjährigen guten Nachbarschaft sei eine Prüfung seiner Vergangenheit. (Zubelnde Zustimmung.) Der Fürst schloß mit einem Hoch auf Hamburg und begab sich unter das Zeltdach im Parke, da es regnete. Er ließ abwechselnd sitzend und stehend den Zug vorbeigehen. Die Begeisterung war unbeschreiblich. Alle waren erfreut über das prächtige Aussehen des Fürsten.

— In einem Blatte in Hannover steht folgendes drollige Inserat zu lesen: „Laut Kontrakt habe ich bei meinem Wohnungswechsel mein Logis im selben Zustand zu übergeben, in dem ich es vor drei Jahren übernommen habe. Um diese Bestimmung erfüllen zu können, suche ich

50 Mäuse, 200 Motten und 500 Wanzen lebend zu kaufen.

Brüssel, 10. Mai. Die offizielle Eröffnung der internationalen Ausstellung fand heute nachmittag 2 Uhr in Gegenwart der Minister, des diplomatischen Korps, der Spitzen der Behörden etc. statt.

— Aus Lienz melden die N. N. R.: Der Markt Windischmatrei (Tirol) ist am 10. d. gänzlich abgebrannt bis auf die Kirche und 11 Häuser. Sämtliche Gast- und Touristenhäuser, das Rathaus, das Gerichtsgebäude, der Spital und die Schule sind abgebrannt. — Nach weiteren Meldungen ist dem Brande eine Person zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 400 000 fl., von denen nur  $\frac{2}{3}$  gedeckt sind.

Konstantinopel, 12. Mai. Eine Depesche des Blattes „Sabah“ aus Janina von gestern meldet: Infolge des Vorrückens der türkischen Truppen flohen alle noch in Epirus befindlichen griechischen Truppen nach Arta und ließen 3000 Gewehre, 300 Kisten Patronen und ein Gebirgsgegeschütz zurück.

### **Zur Schwarzwaldflößerei.**

Calw, 12. Mai. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer kam der Jahresbericht für 1896 zur Beratung. Lebhaftes Interesse nahm im Verlauf der Beratung das alte Schmerzenskind der auf Wasserkräfte angewiesenen Industrie, die Flößerei, in Anspruch. In dieser Richtung ist im Jahresbericht u. a. folgendes niedergelegt: Alljährlich wiederholen sich die Klagen über die Störungen und Nachteile, welche die Flößerei dem Werkbetrieb verursacht, und wir halten uns für verpflichtet, auch den heuer wieder zahlreich eingekommenen Beschwerden Ausdruck zu geben, obwohl allmählich ein guter Mut dazu gehört, die seit einem Vierteljahrhundert betriebene Sisyphusarbeit fortzusetzen. Wir haben im vorjährigen Bericht mitgeteilt, daß das Min. d. Inn. durch besondere Kommissäre über die Flößereiverhältnisse Untersuchungen anstellen ließ, die u. a. zu dem Ergebnis gelangten, es sei die Abstellung verschiedener Mängel notwendig und eine Beschränkung der Flößerei infolge des abnehmenden Verkehrs ohne nennenswerte Schädigung der Waldbesitzer und Flößereitreibenden durch Einführung von Frosttagen bezw. Floßwochen, oder durch Einführung einer zum Voraus zeitlich festbestimmten Floßperre von mindestens 6wöchentlicher Dauer möglich, auch daß diese Beschränkungsarten einzeln oder vereinigt zur Anwendung gebracht werden können. Die Werkbesitzer hofften bis jetzt, daß nunmehr in Bälde eine den Verhältnissen entsprechende Einschränkung erfolgen werde, namentlich nachdem sie ihre Anträge dahin beschränkt haben, es möchte der in seinem wirtschaftlichen Wert so außerordentlich gefunktene Flößereibetrieb von 7 Wochentagen auf 4 beschränkt und eine Bestimmung getroffen werden, durch die dem für den Werkbetrieb so außerordentlich schädlichen Ueberladen der Flöße mit Oblasten (Brettern) vorgebeugt wird. Die Werkbesitzer warten jedoch bis jetzt vergeblich auf Erfüllung dieser beschiedenen und in jeder Hinsicht gerechtfertigten Wünsche. Der einzige Erfolg, der bis jetzt erzielt wurde, besteht darin, daß 2 Floßaufseher aufgestellt wurden, durch die einige Ordnung in den Flößereiverkehr gebracht werden soll. Die Werkbesitzer glauben aber zum mindesten eine den dormaligen Verhältnissen einigermaßen entsprechende Einschränkung der Flößerei erwarten zu können.

Die Unzufriedenheit der Werkbesitzer ist eine ganz natürliche Folge der mit jedem Jahr sich steigenden Ausnützung der Flüsse für industrielle Werke. Je höher entwickelt die auf Wasserwerksbetrieb angewiesene Industrie ist, um so größer und empfindlicher ist der Schaden, der ihr durch den Flößereibetrieb zugefügt wird. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß auf die Wasserkraft der Enz und Nagold in ihrem verhältnismäßig kurzen Lauf nunmehr 107 größere und kleinere Wasserwerke angewiesen sind, die mindestens 1800 Arbeiter beschäftigten und mit einem Steuerkapital von 5 116 000 Mk. veranlagt sind. Mittels der Flößerei werden gegenwärtig im Jahr höchstens 24 000 Fm. Langholz ins Ausland versendet (nach der Statistik der Handelskammer Heilbronn haben i. J. 1895 nur 52 g. lochte Schwarzwälderflöße Heilbronn passiert), und es läßt sich denken, daß ein so geringes Holzquantum weder den großen Aufwand für Erhaltung der Wasserstraße lohnt, noch viel weniger aber den empfindlichen Schaden rechtfertigt, der dadurch den Wasserwerken zugeführt wird. Die Wasserwerke an kleinen Flüssen, wie Nagold und Enz, sind immer auf den Konsum des ganzen Wasserquantums angewiesen; es ruft deshalb eine so bedeutende Wasserentziehung, wie sie die Flößerei notwendig mit sich bringt, die empfindlichsten Nacht ilt um so mehr hervor, als dieselbe meistens in der Zeit betrieben wird, wo der Wasserstand ein kleinerer ist. Die Wasserkräfte sind allmählich für die Zwecke der Industrie so stark in Anspruch genommen, daß der Fluß nicht mehr Kraftspender und Transportmittel zugleich sein kann und er darf dies bei volkswirtschaftlich richtiger Auffassung nicht mehr sein, soweit neben der Wasserstraße sich eine Eisenbahn hinzieht. Die Flößerei muß deshalb eingeschränkt und in nicht ferner Zeit auf derjenigen Strecke aufgehoben werden, auf der die mit Rücksicht hierauf gebaute Eisenbahn benützt werden kann. Dies ist von Altensteig und Calmbach abwärts der Fall. In den obersten Thälern der Nagold und Enz wird die Flößerei fortbestehen, bis die erforderlichen Holzabfuhrwege allmählich hergestellt sind. Der Staat bezahlt nach amtlicher Zusammenstellung im Jahre durchschnittlich 28 000 Mk., die Gemeinden und Werkbesitzer 14 000 Mk., zus. 42 000 Mk., für Erhaltung der Flößstraßen auf der Enz und Nagold. Da auf beiden Flüssen nur noch höchstens 24 000 Fm. Langholz ausgeführt werden, so kommt auf den Festmeter ein Aufwand von 1 Mk. 75 Pfg. oder auf den 200 Fm. enthaltenden Floß von 350 Mk. Das ist eine ganz unverhältnismäßig große und unrentable Ausgabe. Auf der Murg und auf der Kinzig mit Nebenbächen, wo der Flößschifferschaft die Unterhaltung der Flößstraßen oblag, hat diese den Flößereibetrieb eingestellt, weil sie nicht mehr auf die Kosten kam. Weder der Staat, noch die Gemeinden, noch die Privatwaldbesitzer zeigten ein Interesse daran, und doch sind die Verhältnisse die gleichen. Die Waldbesitzer, insbesondere

die Staatsforstverwaltung, mögen nicht vergessen, daß es insbesondere die in den letzten Jahrzehnten außerordentlich angebehten, auf den Wasserwerksbetrieb angewiesenen Sägewerke sind, welche zu der stetigen Steigerung der Holzpreise das Wesentlichste beigetragen haben; die Flößerei hat nach der heutigen Sachlage keinen oder im besten Fall einen verschwindend kleinen Einfluß hierauf. Nachdem in den Thälern der Nagold und Enz die Holzschneideindustrie so hoch entwickelt ist, daß jährlich mindestens 60 000 Fm. Holz mehr verarbeitet werden, als in den in Betracht kommenden Forsten anfallen, ist niemals mehr zu erwarten, daß die Waldbesitzer auf die Ausfuhr des Holzes angewiesen sind, im Bedarfsfall wäre aber die Eisenbahn dazu da. In den Sägewerken des Enz- und Nagoldthales sind viele Millionen Kapital angelegt, eine große Anzahl von Existenzen ist darauf gegründet. Diese Werke wollen und müssen beschäftigt sein, sie können sich nicht das Holz am Hause vorbeiführen lassen und dafür in der Ferne einkaufen. Es ist eine unerklärliche Kurzsichtigkeit, wenn die Vertreter des Waldbesitzes behaupten, daß sie bei diesen Verhältnissen und beim Vorhandensein von Eisenbahnen jetzt oder später einmal für ihren Holzabsatz der Flößerei bedürfen; eine starke Selbsttäuschung ist es, wenn sie die Behauptung aufstellen, sie bedürfen der Flößhändler, um einen Ring zu durchbrechen, den etwa die Sägewerkbesitzer zur Herbeiführung eines Preisbruchs zu vereinbaren suchen. Es ist zuzugeben, daß je und je derart ge Preisvereinbarungen angebahnt werden, allein unter den eifrigsten Mitgliedern eines solchen Rings befinden sich, wie auch den Waldbesitzern bekannt, die Flößhändler. Uebrigens sind solche Ringe äußerst selten, auch weiß jede umsichtige Verkaufsleitung denselben leicht entgegenzutreten. Die Schwarzwaldbevölkerung darf froh daran sein, daß die Industrie und namentlich die Sägewerkindustrie in ihren Thälern so stark in Aufnahme gekommen ist, dadurch sind die Holzpreise gestiegen und dadurch ist Gelegenheit zu Verdienst in die Gegend gekommen, in Folge dessen wird der Wert des Waldbesitzes gesteigert und nicht vermindert. Es mag sein, daß sich Manche, welche von Jugend auf an das Vorhandensein der Flößerei gewöhnt sind, schwer von dieser aus einer industrie- und eisenbahnlosen Zeit stammenden Einrichtung trennen können; es ist dies jedoch mehr Sache des

Gefühls als der Berechnung. Aber auch sie werden lernen müssen, dem Umschwung der Verhältnisse Rechnung zu tragen, denn die Flößerei ist nach der ganz zutreffenden Bezeichnung des Min. v. Bischof eine absterbende Einrichtung, die nicht mehr zu halten ist. Auch wir sind damit einverstanden, daß die Aenderung in Ausnützung der Gewässer in schonender Weise vollzogen wird, aber die Verhältnisse verlangen gebieterisch, daß die erforderlichen Einleitungen hiezu getroffen werden und daß in Bälde mit einer den Verhältnissen entsprechenden Einschränkung der Flößerei der Anfanga hiezu gemacht wird.

**Lebensversicherungsbaud für Deutschland in Gotha.**

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche wie bekannt lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1896 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 5447 neue Versicherungen über 39,828,800 Mark abgeschlossen. Die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, blieben wieder erheblich — um 2¼ Millionen Mark! hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich in sehr mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 87,309 Personen mit 710,229,400 Mark Versicherungssumme.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1896 wieder äußerst günstig. Der reine Jahresüberschuss bezifferte sich auf 8480,941 Mk.! Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf namhaft übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satze von 5,01 Prozent der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 221,723,199 Mark. Darunter sind 36,611,742 Mk. reine Ueberflüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverkürzt als Dividende an die Versicherten zurückgeführt werden. Im Jahre 1897 beziffert sich diese Dividende insgesamt auf 7 927,527 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 134% der im Jahre 1892 eingezahlten Jahresnormalprämie.

**Technikum Mittweida**  
— Sachsen —  
Maschinen-Ingenieur-Schule  
Werkmeister-Schule  
Elektrotechnisches Praktikum.

**Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison.**

7 Meter Sommerstoff	zum ganzen Kleid für Mk. <b>1.95</b> Pfg.
6 " soliden Stoff	" " " " <b>2.40</b> "
6 " Sommer-Nouveauté doppelbreit	" " " " <b>3.00</b> "
6 " Alpaka-Panama	" " " " <b>4.50</b> "
7 " Prima Mousseline laine, garant. reine Wolle, Kleid	" " " " <b>5.25</b> "

— Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernen Woll- und Waschstoffen! —

**zu extra reduzierten Preisen**

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

Muster auf Verlangen franco. — Modelbilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt am Main.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: **Buxkin** zum ganzen Anzug Mk. **4.05** Pfg., **Cheviot** zum ganzen Anzug Mk. **5.85** Pfg.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Nächsten Sonntag den 16. Mai

Morgens präzis 7 Uhr

rücken Stab samt den sieben Zügen zu einer

**Uebung**



aus. Laternen und Butten spritzen sind mitzubringen. Hernach: Wahl von **Unters-officiere** vom Zuge III und VI je einer und **2 Unters-officiere** vom VII. Zuge, sowie des **D.Officers** vom VI. Zug.

**Das Kommando.**

**Turnverein Wildbad.**

Nächsten Samstag den 15. d. M.,  
Abends 8 Uhr

**Versammlung**

im Lokal. **Der Vorstand.**

**Fruchtbranntwein,**  
empfiehlt **Chr. Wildbrett**



*Reutlinger*

# Kirchenbau Geld-Lotterie.

Ziehung am 3. Juni 1897.  
**Haupttreffer**  
Mk. 30,000. 6000. 2000 etc.  
1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.  
Ganzes Loos *M* 2.—, 1/2 Loos *M* 1.—  
Porto und Liste 25 *S*.  
Für Wiederverkäufer mit Rabatt empfiehlt die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart.**  
in Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.



**LANG & SEIZ** Königl. Hoflieferanten  
Inh. F. D. Mäschle  
51 Königs-Strasse 51 Gegründet 1848. Stuttgart geg. d. Legionskaserne 10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

**Betten, Wäsche, Ausstattungen**  
Matrasen, Patent-Bettroste, Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken, Tischzeug, Hausstands- u. Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen, Flannele, Tricotagen, Kragen und Manschetten.



Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

**Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.**  
Muster sowie reich illustrirter Hauptkatalog zu Diensten.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, fügen man Wasser zu und ein wenig von **MAGGI'S** Suppenwürze. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg an bei **Gustav Hammer, Colonialw.**

**Gebrüder Veibl**  
= Möbel- und Parkettfabrik =  
Pforzheim.

Altrenommiertes Etablissement für  
**Holz- und Polstermöbel**  
in einfach bürgerlicher wie reicher Ausführung.  
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte.  
Einrichtungen für Villen und Hôtels.  
Muster-Album, Kosten-Voranschläge, Stoffproben etc.  
kostenfrei zu Diensten.

**Zu haben** in den meisten Colonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
ist das beste  
und im Gebrauch  
billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.  
Niederlage bei **Gustav Hammer, Daniel Treiber.**

**Feinstes Schweineschmalz**  
garantiert frei von jedem Zusatz,  
von **Armour & Co., Chicago,**  
bei **9 Pfd.** (Postpaket) **37 *S***  
" **25 Pfund-Kübel** **36 "**  
" **50 Pfund-Kübel** **35 "**  
" **100 Pfd-Kübel** **34 "**  
" **ca. 300 Pfd-Fass** **33 "**  
**Stuttgart**  
**A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.**

**Wein-Handlung**  
von  
**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Von morgen Sonntag  
den 16. Mai ab  
**Flaschen-Bier**  
à 25 Pfg. und  
**Gröffnung des Sommerlokals.**  
**A. Hauber z. Belvédère.**

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **Anker-Pain-Expeller** sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anker-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

**Gebrannter Kaffee**  
mit dem **Bären**

ein vorzüglicher, preiswürdiger und echter Bohnenkaffee,  
ist zu **80 v. u. 90 Pfg.** pr. 1/2 Pfd.-Packung zu haben in  
**Wildbad bei G. Hammer.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert reine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg., und 1 Mk. 40 Pfg.;** **Feine Prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr haltbar) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**

Mit einer Beilage betr. „Doering's Seife mit der Gule“.